



ZB MED

Endspurt im Landtagswahlkampf

Die Ärzte in Rheinland-Pfalz ziehen eine durchwachsene Bilanz der letzten Legislaturperiode. Gesundheitsminister Gerster hat es ihnen nicht immer leicht gemacht.

GESUNDHEITSPOLITIK 8



Meist wird auf Fußball gewettet

Bei Sportwetten kann mit festen Quoten auf die unterschiedlichsten Ereignisse gesetzt werden. Die Chancen der Teilnehmer sind dabei gar nicht so schlecht.

WIRTSCHAFT 19

HINTERGRUND

Schnelle Übertragung

Wer an Anwendungsbeobachtungen teilnimmt, kann die Daten immer öfter per Internet übertragen.

2

GESUNDHEITSPOLITIK

KBV reagiert auf Ratsgutachten

Pauschale Kritik am Gesundheitssystem hält die KBV für falsch, begrüßt aber die geforderte Zielorientierung.

6

Werden Heimplätze knapp?

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe hat errechnet, daß jährlich 10 000 zusätzliche Heimplätze benötigt werden.

7

MEDIZIN

Kongreß zu Naturheilverfahren



Was ist eigentlich die Regulationsmedizin, in der sich jetzt Ärzte weiterbilden? Ein Interview mit Dr. Antonius Pollmann.

10

WIRTSCHAFT

Schließung mit Folgen

Niedergelassene, die auf dem Gelände des Krankenhauses Moabit ihre Praxis haben, fürchten um ihre Zukunft.

18

PANORAMA

Angst und Abschiedsfeiern



Ganz unterschiedlich reagieren Menschen auf den Absturz der russischen Raumstation Mir. Viele Deutsche sind besorgt.

24

SEITENBLICK

Lügen haben kurze Beine, Lügner kriegen lange Nasen

Wer lügt, dem schwillt die Nase an. Beim Lügen drängt verstärkt Blut in die Nase und läßt sie wachsen, wie US-Forscher herausgefunden haben. Diese Wirkung ist nach Angaben von Alan Hirsch von der Chicagoer „Smell and Taste Research Foundation“ und Charles Wolf von der Universität Illinois zwar kaum zu bemerken, allerdings wird sich der Lügner vermehrt an seine plötzlich juckende Nase fassen. Vermutlich werden beim Lügen Hormone freigesetzt, die den Blutfluß in der Nase verstärken, so die Forscher im Internetmagazin „Ananova“. Hirsch und

Das EKG fürs Gutachten gilt nicht mehr ohne Umsatzsteuer

Bei Gutachterumsätzen unter 32 500 DM sollte man keine Umsatzsteuer zahlen

NEU-ISENBURG (fe). Niedergelassene Ärzte, die regelmäßig Gutachten erstellen, sollten jetzt rasch ihre 2000er-Umsätze analysieren. Haben sie mehr als 32 500 DM Gutachter-Umsatz (nicht aus dem GKV-Bereich!) erwirtschaftet, müssen sie seit 9. März 16 Prozent Mehrwertsteuer auf ihre Gutachten aufschlagen.

Die Ärzte, die im Jahr 2000 weniger als 32 500 DM Gutachter-Umsatz verbuchen konnten, in diesem Jahr voraussichtlich aber über 32 500 DM kommen werden, brauchen noch keine Umsatzsteuer auf den Rechnungsbetrag aufzuschlagen, da sie im ersten Jahr unter die 100 000 -DM-Regelung eines

Kleingewerbebetriebes fallen. Sie müssen aber dann für das Jahr 2002 eine Umsatzsteuervoranmeldung abgeben und sofort ab 1. Januar 2002 auf die Rechnungsbeiträge die Mehrwertsteuer von 16 Prozent aufschlagen, diese einmal im Quartal an das Finanzamt abführen und auch am Jahresende eine Umsatzsteuererklärung erstellen. Das hat das Bundesministerium für Finanzen auf Anfrage der „Ärzte Zeitung“ bestätigt.

Welche gutachterlichen Umsätze sind Mehrwertsteuerpflichtig? Grundsätzlich alle Umsätze, die ausschließlich für die Erstellung eines Gutachtens gemacht werden. Konkret heißt dies: Sind

für die Festlegung der Gutachtertauglichkeit. Laboruntersuchungen müssen auch eine Untersuchungsausschussbeschlusssteuer auf diese Umsatzsteuer. In Deutschland gilt für die Schülerbeurteilung. Gesundheitsbedingte nicht teilnehmen.

Auf keinen Fall weniger als 100 000 DM Umsatzsteuer stets abzuführen. Jahre lang keine Erklärung abgeben. Siehe auch

Lernen als Daueraufgabe

BERLIN (HL). Lebenslanges Lernen, um Professionalität zu sichern – das müssen Ärzte nach Auffassung des Sachverständigenrates noch lernen. Und wo lebenslanges Lernen notwendig ist, muß dessen Ergebnis geprüft werden: mit einer Rezertifizierung. Das Expertengremium empfiehlt eine Straffung des Studiums, mehr Kenntnisvermittlung aus der Allgemein- und ambulanten Medizin, eine stärkere Betonung der sozialen Bezüge der Medizin. Auch die Weiterbildung müsse straffer werden. Die Experten plädieren dafür, daß die Kassen zur Finanzierung beitragen müssen.

Siehe auch Seite 3

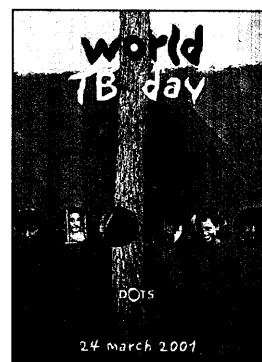
Gefahr durch Tuberkulose

In Osteuropa gibt es zunehmend resistente Tuberkulose

GENF (run). Die weltweit häufigste tödliche Infektionskrankheit für die es an sich Heilung gibt, ist die Tuberkulose.

Darauf hat am Welt-Tuberkulose-Tag die WHO hingewiesen. Jeden Tag bekommen nach Schätzungen 20 000 Menschen eine aktive Tb, täglich sterben 5000 daran. Allein zwischen 1997 und 1999 hat die globale Inzidenz um sechs Prozent zugenommen. Dies liegt vor allem an der Zunahme in afrikanischen Ländern, in denen

tet, bei der z... ten in den a... nen Ländern... semitteln ve



Demente Schmerzranke oft untertherapiert

Diskrepanz in der analgetischen Versorgung von Patienten zu Hause

NEU-ISENBURG (run). Ältere dementen Schmerzranke Patienten haben das gleiche Schmerzempfinden wie andere alte Menschen. Doch es

tal. Daher sei es wichtig, verstärkt die Aufmerksamkeit auf diese Klientel zu lenken. Bei dementen Patienten sei vor allem eine behut-

Pflegeheim wurden bei schenkelhalbräuter. Os